



Der Pantokrator in der Chorakirche: Der "Platz der Lebenden".

Ein Bild von Gott

Die Fortsetzung des „Dialoges mit Mose“ beschäftigt sich mit der Bedeutung der Bilder von Gott. Die biblische Grundlage ist die Erzählung vom Tanz um das Goldene Kalb (Ex 32).

Wenn Gott ein Geheimnis ist und auch bleiben wird, wie sollen wir ihn denn erkennen und erfahren? Wir brauchen doch etwas zur Orientierung, wir suchen einen Halt!

Das ist der feine Unterschied: Wenn du einen Halt suchst, eine Stütze, ein Stück Holz zum Festhalten, dann wirst du IHN und sein Wesen kaum finden. Natürlich denken wir Menschen in Bildern. Wenn wir etwas lesen, entstehen Bilder in unseren Gehirnen, weil wir eben Augenwesen sind. Das „Kino im Kopf“ ist eine menschliche Komponente, die niemand leugnen kann. Das ist ja eine erkenntnistheoretische Grundlage, dass wir schon als Kinder viele Bilder aufnehmen, speichern und dann durch Assoziationen verbinden, die auch neue Qualitäten beinhalten können. Aber darin liegt ja die Chance! Neues entsteht, wenn dir etwas einfällt/zufällt, was es bisher noch nicht gegeben hat. Es ist also eine besondere Sicht des „Zufalls“, wenn du Neues entdecken willst. Und den Halt, den du brauchst, den findest du nur, wenn du dich auf die Suche machst.

Wie hast du selbst nach diesem Halt gesucht?

In den Schriften ist immer wieder die Rede, dass ich mich zurückgezogen habe, um mit Gott zu sprechen. Nach dem Erlebnis am Berg Horeb mit dem brennenden Dornbusch war aber immer auch eine gewisse Sehnsucht da! Wenn man IHN einmal gehört hat, kann man das einfach nicht vergessen. So habe ich trotz aller Aktivitäten, die mir der Auftrag abverlangt hat, immer wieder die Kontemplation gesucht. Diese meditativen Elemente habe ich auch in meinen Alltag eingebaut. So habe ich viele Botschaften von IHM bekommen, schnell, präzise und kurz. – Ihr benützt ja heute auch so oft SMS!

Ganz anders war es aber dann am Sinai, als ich auf den Berg stieg, um die Gebote und Weisungen zu holen. Das hat länger gedauert! Es ist verständlich, dass das Volk die Geduld verloren hat. Sie haben mich als Führer akzeptiert, manchmal zwar mit Widerwillen! Weil ich so lange nicht da war, sollte

die Lücke gefüllt werden. Sie wollten von Aaron ein greifbares Bild zum Anbeten.



Ah, du meinst dieses Goldene Kalb, das er aus dem Schmuck der Frauen nach den Vorbildern aus Ägypten gegossen hat! – Ich habe nie verstanden, dass Aaron in diese Falle des formalen liturgischen Vollzuges getappt ist und jene Rituale ein-

führen wollte, die doch immer wieder an die Knechtschaft erinnern könnten.

Aaron hat es gut gemeint! Der Druck des Volkes war stark. Aber auch die Versuchung, sein Funktionspriestertum einmal richtig beweisen zu können, war nicht zu verleugnen.

Hast du deshalb so scharf und emotional reagiert, weil du die möglichen Folgen und Entwicklungen erkannt hast? Du hast ja nicht nur das Kalb und damit den falschen Kult zerstört. Du hast ja auch die Gesetzestafeln, man könnte sagen, das Protokoll deiner Auseinandersetzung mit Gott, zerschmettert. Und dann mussten sogar noch viele Männer sterben!

Ich weiß wirklich nicht, ob ich heute auch noch so reagieren würde. Aber klare Worte schaffen auch Klarheit. Es war wirklich eine entscheidende Situation. Für lange Diskussionen und Argumente war bei dem gegebenen Tatbestand kein Anlass. Dass es einmal Zeiten geben würde, in denen man sich auf mich beruft und jegliches Bild aus den Gotteshäusern verbannt und somit viele Kunstwerke zerstört, das habe ich nicht geahnt. – Sicher ist, dass ER uns weiterhin als Feuersäule und Wolke begleitet und durch die Wüste geführt hat. Zeichen von IHM, auch Bilder und Symbole sind uns also eine Hilfe, ein Halt. ER selber aber ist mehr als alle möglichen Zeichen und Bilder zusammen.

Norbert Krinzing